

Von Nobelzielen und Emporkletterern

Literatur

Wo die Tugend Federn lässt

Der Debutroman von Jean Pierre Fournier erscheint erstmals in deutscher Sprache. Die Pariser Literaturhistorikerin Laure LeClerc hat für uns genauer hingesehen.

Aus dem Französischen von Leon Keinel (Werkstudent)

„Der stolze Spatz im Gegenwind mag höher fliegen, doch die weise Elster weiß beizeiten zu ruhen.“ An diese unsterblichen Worte von Reinhard Derkarten machte mich der vorliegende Roman *Von der Unantastbarkeit der Zeit im Herzen der Tugend* von Johann Peter Fournier oft denken. Ursprünglich 2014 erschienen, kommt er nun in frischer Übersetzung auf den Buchmarkt und erlaubt eine Zurückperspektive auf die Arbeit des Mannes, der seitdem mit *Das Morgenlied des Feldhamsters* und *Midlifecrisopolis* die Herzen von Kritik und Öffentlichkeit eroberte. Ist es der erste Schachzug eines frühgenialen Mannes? Nein, zweifellos nicht. Zu roh die Sätze, zu lose gewoben die Aktion, zu eben das Personal. Doch auch die Sünde-der-Jugend, die das Beiblättchen zeitweise erkannt haben wollte, ist die *Unantastbarkeit* keineswegs. Vielmehr ist da schon das Viele, das später nicht nur den Erfolg des Kommerzes verschaffen wird, sondern Fournier auch zu einem Favoriten der Tagebuchschreiber machen: ein freier Geist malt große Bilder, Themen sind fein gewoben, da ist vor dem Munde kein Blatt. Und an der unbehauenen Sprache fehlt schon hier nur ein feines Schleifen für den unterschriftlichen Stil, der ihn nur wenige Jahre später zum Träger des „Marseiller Dekanters“ in Gold der französischen Kulturstiftung machen würde.

Von der Unantastbarkeit der Zeit im Herzen der Tugend erzählt die Geschichte von zwei Menschen, die ungleich sind. Da ist die soziale Arbeiterin Marie, aus gutem Haus und von Nobelzielen betrieben, an der Kante von Erschöpfung in ihrem Jugendhaus am Rand der Bannmeilen von Paris. Und dort ist Jacob, ein Emporkletterer, der in seinem ersten Beruf bei einer Gesellschaft für Unbeweglichkeiten die Mission hat, in dem Quartier neue Bauten zu entwickeln. Beide treffen sich an einem wendevollen Punkt. Marie, ohne Kraft und Mut, will fast quittieren - Jacob ist nah an einem Groß Erfolg. Doch die Begegnung zieht alles um! Hier erkennen wir eine anführende Ideen in allen Büchern von Fournier: Wie Leben sich berühren und verändern, mit dem Kontakt sich umwickeln und umformen. Wo jedoch der Autor später Motive wie ein Meister des Webens der Teppiche diese Geschichten spinnen wird, sind sie hier ein Gemisch, das nicht homogen werden will, Öl und Wasser. Auch ist das Finale früh zu erkennen. Ambivalenz klein, Moral hervortretend: Fournier lernt das Kunsthandwerk, doch ist kein Meister, wie er es sein wird.

So ist *Von der Unantastbarkeit der Zeit im Herzen der Tugend* ein Frühflug voll Mut und Ambition im zu starken Wind des stürmischen Stoffes. Doch wissend über das Folgende fällt es leicht, Fournier die Irrungen zu verzeihen. Wir spüren beim Lesen die jungen Samen unter den Füßen, die bald zu Literaturblüten höchster Schönheit aufkeimen werden. Ist auch dieses Promenieren nicht das Zauberwerk späterer Ausflüge, so können wir uns doch schon am nahen künstlerischen Frühling erfreuen. Die Unantastbarkeit gehört zur Lektüre von Fournier wie eine Folge-Pilot, übervoll an Exposition, zum Genuss einer zeitlosen Teleserie.

Jean Pierre Fournier: Von der Unantastbarkeit der Zeit im Herzen der Tugend

Mahler&Korb Verlag Wetzlar, 2023

Hardcover, 770S, 24,95€

*(Schreibimpuls: Schreibe eine Rezension zu einem fiktiven Roman, die so klingt,
als wäre sie nicht ganz fehlerfrei aus einer anderen Sprache ins Deutsche übersetzt worden.*

Alle Rechte verbleiben beim Urheber.

Kontakt: niklas.ehrentreich@gmail.com)